

vd  
2222



III, 40.







Sammlung  
einiger  
Schriften und Nachrichten  
des  
Anno 1741. ausgebrochenen,  
und  
1745. durch den Dresdner  
Frieden beendigten  
Krieg  
betreffend.



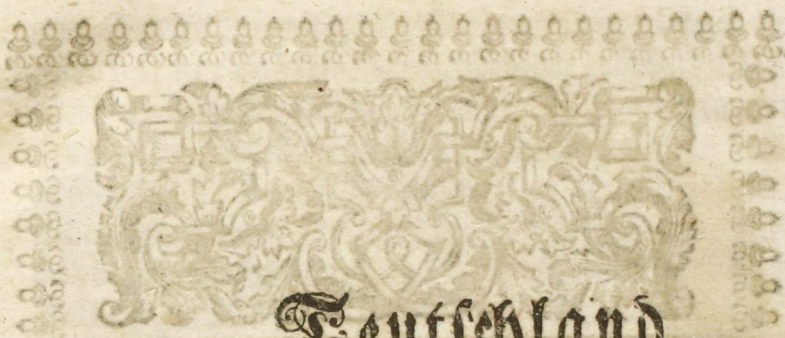
# Contenta.

(N<sup>o</sup>. XI. in der Kapelle)

- I. Feld-Ordre für die Militz 1741.
- II. Grundverabreichung des von Johann Joseph von Döhrn von Wien  
mit Abbruch und Wirtz vergebene Declaration 1741.
- III. Manifest der Königin von Ungarn und Bosnien wider  
den König von Preussen, mit Herzogtum Ober und  
Nieder Oesterreich und die Fürstenthum Glatz betref. d.  
Wien den 1. Dec. 1744.
- IV. Patent der Königin von Ungarn und Bosnien, wegen  
der Erbherzogtum Ober und Nieder Oesterreich  
der Fürstenthum Glatz angehen lassen d. d. Wien  
sub eod. die & Ao.
- V. Entschuldigend und nicht bewertel für den Kaiser in einem  
Gemeinlich vorgestellt. Aus dem Königl. Reich.
- VI. Gemüthliche Verfassung aus dem 16. Sept. 1744. be-  
treffend die Verfassung der Frey-Stadt Prag in  
Böhmen.
- VII. Exzerpt der Relation von der Unternehmung der  
Königlichen Armee in der Schweiz, etc. Soloth 1745. 1746.
- VIII. Auszug eines Bescheidens und Urtheils vom 2. Dec. 1745. worinnen  
die Kaiserliche Hof-Rath von Soloth mit der Kaiserlichen  
nicht beschreibbar wird so als eine Aufhebung der obigen Frey-Stadt Relat.

5. In Ungarn unterzeichneten Salva Gratia des großen  
 Kaiserin, Königs in Preußen, betrautend, der Frau,  
 Fürstin und Gräfin, 1745.
10. Vorzeichnung und Abrechnung Buchhaltung und der große  
 Drossen, so vor 300. Jahren gestiftet und zu Köln  
 Berg in der Leinwandbibliothek gefunden worden
11. Sammlung einiger Briefe und anderer zur Drossen  
 feindlich geistlich gehöriger müßiger Drossen. London 1746
12. In gestilltendungen der zeitliche bedrängt gewesen  
 aber wiederum ungenügend Drossen 1746.
13. Auf der angesetzten solenne feindlich, malisch  
 Jan 16. Jan: 1746. zu jener feindlich begangen wird.  
 Gallen.
14. Der große feindlich bringt den allerersten feindlich  
 Drossen den 24. Januar 1746. nicht.
15. Der Drossen der feindlich Drossen feindlich in Drossen  
 den zu Drossen gebrauchte feindlich feindlich feindlich  
 in in in in und gegen die Drossen von  
 S. Drossen. Gallen 1746.
16. Der große feindlich kommt zurück und mit ihm der  
 vornehmste feindlich 1746. nicht.





# Deutschland

Als ein

# franceses Frauen-Simmer

in einem Gemälde vorgestellt

aus dem Englischen.

*[Faint, illegible text from the reverse side of the page, likely bleed-through.]*

5.

*[Marginal notes on the left side of the page.]*





Deutschland sitzet unter der gestalt eines Präch-  
tig bekleideten und mit allerhand Kleinodien  
ausgezierten Frauen-Zimmers auf einem Stuhle,  
in der Rechten den Scepter, und in der Linken  
den Reichs-Äpfel haltend. Es gleicht einer fran-  
cken Person, die in eine Ohnmacht zu fallen begin-  
net, und den Kopff über den Stuhl hängen lässet.  
Aus ihren Munde gehen die Worte: Ihr Kinder  
hehfft mir doch! Eine Menge umstehender Perso-  
nen zeigt sich in geschäftiger Stellung. Der  
Kaiser in steiffer Kleidung, nimmt ihr mit beyden  
Händen Scepter und Reichs-Äpfel aus den ihr-  
gen, mit den Worten: Ich will dich leichter mach-  
en. Der König von Frankreich trennet mit der ei-  
nen

nen Hand die breiten Treßen von ihren Rock und löset mit der andern die Armbänder von ihren Händen; er spricht: wozu der viele Schmuck an einer Krancken Person, er beschwehret sie nur. Der König von Preußen erscheinet in einen fürchterlichen Harnisch, dringet hinzu reißet ihr das Halsband von Halße, und hält ihr einen Säbel an die Kehle, mit den Worten: Plas ihr Herrn ihr müßt lufft machen, wenn es angehen will. Der Churfürst von der Pfalz und der Landgraf von Hessen-Cassel stehen dem Kaiser zur Seiten und schütten jeder ein Brech-Bulver in einen Löffel mit den Worten: Wir wollen ihr etwas zu brechen eingeben. Der König von Engeland hält ein gläsgen Goldtinctur in Händen, zeigt sie der Krancken Person, von weiten, mit den Worten: Das wäre wohl die beste Panace. Die Republic Holland, als ein Apotheker gekleidet stebet hinter der Krancken Stuhle hält in der einen Hand ein großes Bündel von Recepten, und in der andern eine ausgezogene Clystir-Sprüze, aus seinen Munde gehen die Worte: Ich kan nicht dazu kommen, und wer weiß, ob mir meine Arkeney bezahlt wird? Der Churfürst von Sachsen langet mit der Hand über die Vorhergehende hinweg, und reibt der Patienten Balsam unter die Nase mit den Worten: Ich helffe so gut ich kan.  
Die

Die Kaiserin von Russland stehet von ferne, und  
siehet mit einem Fern-Glas auf die Krancke Per-  
sohn; sie spricht: Sie erhohlet sich wohl wieder.  
Der Türckische Kaiser stehet in der Thür, des  
Zimmers, und schüttet einen Löffel mit Magen-  
Tropffen in seinen Hals; über ihn liezet man die  
Worte: Ich brauche meiner Medicin selber. Ein  
Oesterreicher läset der Krancken an der Hand,  
und zu gleicher Zeit ein Ungar an dem Fuße zur  
Ader; Ueber beyde stehendie Worte: In desper-  
raten Kranckheiten muß man desperate Mittel  
gebrauchen.

Auff der andern Seite siehet man Teutsch-  
land mit vielen Wunden getödtet auf der Erde  
in seine Blute sey, mit der Überschrift: Auf  
diese Art Curiret man heutiges Ta-  
ges die Patienten.



*Id 2222*

ULB Halle 3  
004 075 919

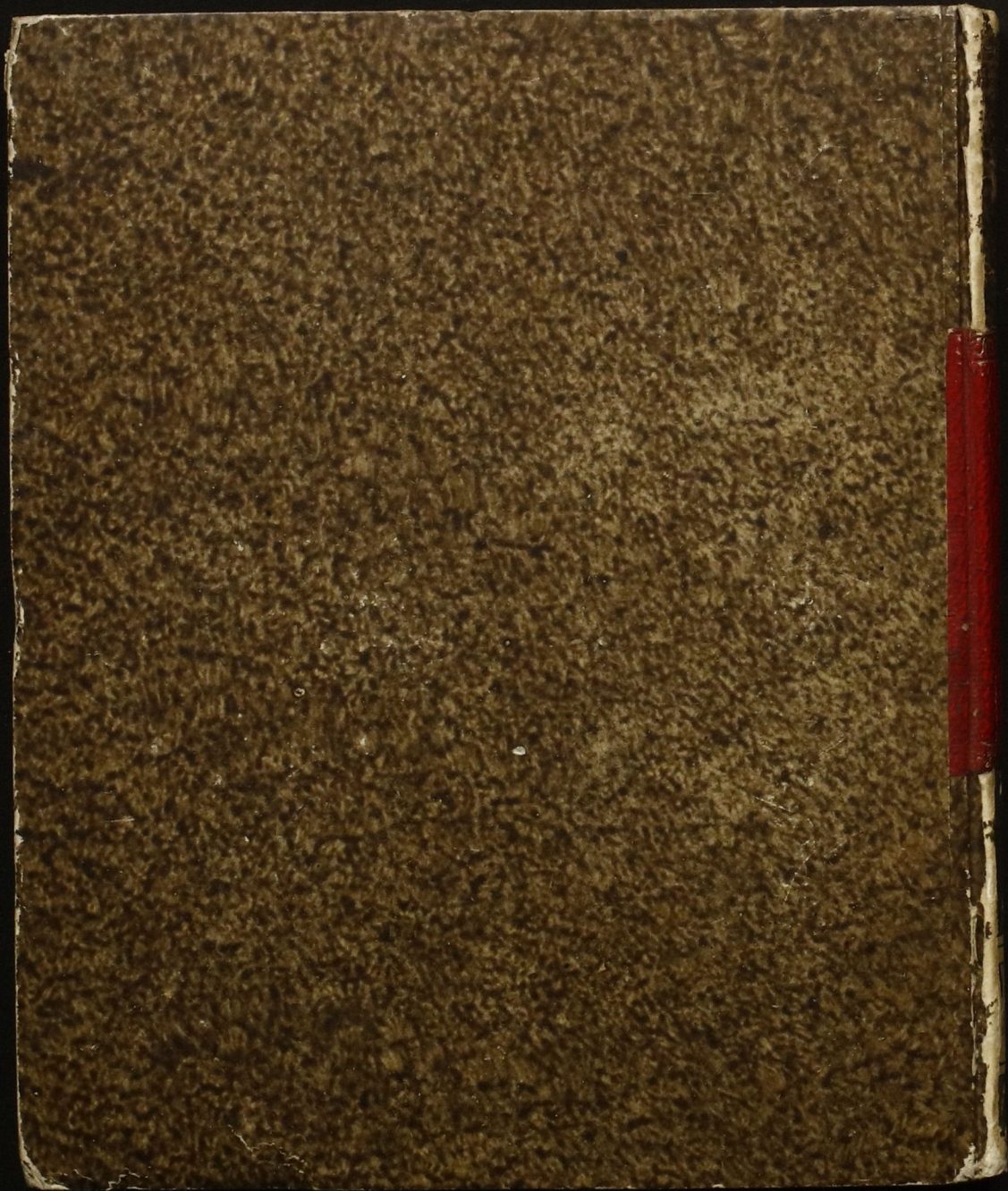


*Sb.*

*vnd*

*mit*







Deutschland

Als ein

franceses Frauen-Simmer

in einem Gemähde vorgestellt

aus dem Englischen.

*[Faint, illegible text from the reverse side of the page is visible through the paper.]*

